

### Frühreise und Lesenlernen.

Von Rudolf Wankler.

Ein epigonisches Zeitalter wie das unsere hat seinen Anreiz mehr für das organische Wachstum, gerät dagegen in Abhängigkeit über unnatürliche Frühreise und vorzeitige Leistung, die angeblich genial, in Wahrheit nur geschickte Nachahmung dessen sind, was von Lebenden oder toten Erwachsenen geschaffen wurde. Wenigstens das offizielle geistige Deutschland hält immer noch an solcher Einschätzung fest.

Die meisten Eltern erwarten, daß auch Karikaturen sich wie ein Großer benehmen lernen. Nicht früh genug lernt Karikieren, Verbeugungen machen — das mag verblüffend harmlos sein, aber damit fängt es an —, lernt wider die Natur stille sitzen — wobei allerdings zu bemerken ist, daß er damit nur einem Wunschbild der Erwachsenen in ihrem eigenen Verhalten entspricht —, lernt er lesen und schreiben, eine Brille mit Anstand tragen und was weiß ich was.

Als ganz hervorragend genial gilt Karikieren, wenn er mit 5 oder 6 oder gar 8 Jahren lesen kann. Und man zuckt nicht satt über ihn, wenn er als Knabe von neun Jahren tiefkinnige Sprüche des greisen Goethe in sein Tagebuch schreibt, also abschreibt. Man könnte meinen, der jugendliche „Abschreiber“ sei uns das Ideal des heranwachsenden Knaben. Als ob solche ohnmächtige Vaporgelienleistung irgendeinen Wert hätte! Jedes begabtere Tier würde bei genügender Ausdauer diese Dinge auch noch lernen, will sagen, der geistliche Mensch fängt beim Schöpfersischen überhaupt erst an.

Wie wird die schöne Welt verdorben durch die moralische Fäulnis: „Schau ins Buch!“ Ehe Karikieren eine Blume, einen blauen Ochsen (das tauert) gesehen hat, ist er selbst schon ein leichtes Flacumens seiner Jugendblüte ledig, bestrahlt er ist schon zur Papierrose hinwachsen, zwischen seinen eiten und Füllanten, statt seinen jungen Stiernacken domhien Winde umlöffeln zu lassen.

Die schändliche törichte Eifersucht vor dem gedruckten Wort und die namenlose Verachtung des Geschauten und Geschriebenen!

Da höre ich denn den Einwand: nicht früh genug könne man beginnen, da ja das Kulturgut ständig wachse und; was anzusehen nicht lernt . . . , und Relativität sei in Jahren, man heute noch — gänzlichfalls — Primaner sei, Unverständlichkeit Professor gewesen usw.

Wenn wir nun demgegenüber doch an der Meinung festhalten, daß mit dem scholastischen Unterricht viel zu früh begonnen werde, ehe der natürliche Unterricht am kindlichen Wesen seine Knospen habe aufgehen können, so schilt man die Phantasten.

Dann bitte, schelte auch Eure großen Männer Phantasten! Ihr alle lobt doch Euren Jean Paul. Über seine schwarzenäcker Winkel- und Privatstube sei ein phantastisches Werk gewesen . . . Ja, die großen Männer dürfen sich doch nicht zu nahe treten, sie sind nicht zur Nachfolge, sondern zur händelnden Verehrung, die nichts kostet, aufweist. Wie kann er, wie kann der Jährling des Schulmeister in Wien so große Worte sagen:

„Wissenschaft ist, daß auch schon unsere Kinder lesen und den den Stroh zur Unterlage und Wachs ihrer Bildung machen sollen. Das belehrende Buch ersetzt ihnen den Lehrstuhl, das belustigende das gesündere Spielen nicht.“

Sollte man nicht diese Worte als Inskript über die Schulen und Lehrerbildungsanstalten stellen? Sollte nicht von der aus die ganze Reformation der Schule ihren Anfang nehmen? Sollte man nicht? Ja, was sollte man nicht alles!

Bildung ist Kenntnis aus Büchern, und der Ungebilldeste, wer nicht lesen kann. Darüber kommen wir noch nicht hinaus. Deshalb muß jeder Bauernknecht vom Dörfchen bis zum Ozean des Ozeanraums durchlaufen, um „Stallreferendar“ zu werden. O Bildung! Werst recht verständig! War „allgemeine Bildung“, die noch einer feinsinnigen ernstgemeinten Definition das ist, „was übrig bleibt, wenn die positiven Kenntnisse vergessen sind“.

Meint der verehrliche Leser, man müsse doch aber irgendwann lesen lernen? Ganz gewiß! Aber, wie die Dinge liegen, müßte ihr getrost das Lesenlernen bis zum 1. Jahre vertagen, so würden 90 Prozent aller normalveranlagten Kinder bis dahin dem Verbot zum Trotz von selber gelernt haben. Denn die Jungen haben an Anschlagsäulen, Straßenkindern, Buchstabeninschriften und dergleichen vollkommen genug gelernt, und wenn die Eltern halbwegs Antwort geben, wird einer von ihnen Analphabet werden. (Dazu noch die Texte auf der Filmleinwand, wenigstens in Großstädten).

Aber auf diese Art wird jeder lesen lernen dann, wenn ein Trieb es zu lernen, unüberwindlich stark und seine Einwirkung in den Zweck des Lesens ist.

Je später wir lesen lernen, desto besser wird unser Gedächtnis, desto größer die Kraft unserer inneren Anschauung sein. Wer früh lesen lernt, wird dagegen viele Bücher bedürfen als der Spitzen seines Gedächtnisses und vieler Bilder als der Spiegel seiner Anschauung. Obendrein wird er ein vor der Reife mangelhafter Klugknäuel, ehe er klug ist, und ein Wiederläufer, ehe er mit Originalgeist Naturkost raucht.

Wollt ihr wandelnde Bücher ohne Anschuldigung oder handeltende und erdhafte Menschen? Wer diese will, wird mit Meinungen:

„Viel Natur und wenig Bücher, mehr Erleben als Geleitet hat die wahren, vorzüglichen Menschen in jenem Stand hervorgebracht“, wer jene für wertvoll hält, wird in idealer Zeit zu leben glauben, wenn man schon dem Neugeborenen eine Bibel mit Aussicht auf Erfolg vor die staunenden Augen stellen darf.

### Die Deutsche Akademie.

Am 5. Mai ist in München die „Akademie zur wissenschaftlichen Erforschung und zur Pflege des Deutschtums“, die „Deutsche Akademie“ errichtet worden.

Der Plan zur Gründung der Deutschen Akademie entsprang dem Bedürfnis, in der Zeit tiefster nationaler Erniedrigung alles Deutschtums im Inland wie im Ausland zu erforschen, zu fördern und zu schützen. Andere Nationen haben derartige Organisationen schon längst, zum größten Vorteil ihrer Völker. Die Deutsche Akademie will aber nicht ausländische Einrichtungen nachahmen. Sie will den rein deutschen, Anfang der sechziger Jahre des vorigen Jahrhunderts von Leopold von Ranke dem König Max dem Zweiten von Bayern vorgetragenen Gedanken — in München eine Deutsche Akademie zu gründen — wieder aufnehmen und durchführen. Zu den zwölf ersten Akademikern sollten deutsche Männer wie Grimm, Freytag, Heise, Geibel, Grillparzer gehören. Die damalige Absicht scheiterte aus politischen Gründen. Vor etwa zwei Jahren wurde der Plan als bringendes nationales Bedürfnis von führenden Persönlichkeiten Bayerns wieder aufgegriffen.

Am 28. Juni 1928 wurden die Satzungen genehmigt. Nach diesen ist der Zweck der Deutschen Akademie:

Die Akademie will allen Deutschen in der Welt ohne Rücksicht auf Staatsgrenzen dienen. Ihr Zweck ist, alle geistigen und kulturellen Lebensäußerungen des Deutschtums zu pflegen und die nichtamtlichen kulturellen Beziehungen Deutschlands zum Auslande und der Auslandsdeutschen zur Heimat im Dienste des deutschen Nationalbewußtseins zielbewußt zusammenzufassen und zu fördern.

Die Akademie gliedert sich in zwei gleichberechtigte, voneinander unabhängige Abteilungen: die wissenschaftliche und die praktische. Die wissenschaftliche Abteilung wird für das Gesamtdeutschtum vier Sektionen umfassen: für deutsche Geschichte, für deutsche Sprache, Literatur und Volkstunde, für deutsche Kunst und Musik, für deutsche Staats- und Wirtschaftskunde. Die praktische Abteilung wird mit der wissenschaftlichen Hand in Hand gehen. Dabei ist u. a. gedacht an die planmäßige Förderung und Vertretung des deutschen Gedankens unter den Auslandsdeutschen; an eine unserer Vorgesetzten unter den Völkern entsprechende zielbewußte kulturelle Einflusnahme zugunsten des Deutschtums und des deutschen Gedankens im Auslande; an die Förderung aller Bestrebungen zum Schutze und zur Erhaltung der deutschen Kultur, sowie der deutschen Beziehungen zur Welt, sowie an eine nur vom nationalen Wohl diktierte, völlig parteilose Einflusnahme auf das eigene Volk.

Alle Ämter sind ehrenamtlich. Der Senat besteht aus 100 Senatoren, welche anerkannte Vertreter des deutschen Kulturlebens aus allen Ständen, Berufen und Ländern sein sollen, ohne Rücksicht auf Parteizugehörigkeit und Konfession. Der Senat wird „erstmals nach freiem Uebereinkommen mit einem Kreis von Gelehrten, Fachleuten und Vertretern von Akademien, Hochschulen, wissenschaftlichen Instituten und verwandten Organisationen (aus allen deutschen Gebieten) durch den Kleinen Rat, die Hauptstelle der Akademie“, bestellt.

Mit der Preussischen und der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, mit den Hochschulen, sowie mit vielen großen wirtschaftlichen und sonstigen Organisationen Deutschlands hat der vorbereitende Ausschuss belägerten Kollaboration geschlossen. So ist die Hoffnung begründet, daß die Deutsche Akademie, die sich die Pflege des gesamten deutschen Kulturlebens zur Aufgabe setzt, durch den Willen des deutschen Volkes zum Wiederanstieg eine nachhaltig wirksame Förderung erfahren und daß ihr auch die finanzielle Kraft ausfließen wird.

### Die Zeitung.

Von Curt Seibert.

Die sieben gekaufte Mittagszeitung in der Hand, betrach ich ein Wäschgeschick, um eine Krawatte zu erstehen. Der Besitzer des Ladens, ein liebenswürdiger Herr, kommt mir selbst entgegen.

„Eine Krawatte? Aber gewiß mein Herr, alles auf Lager, alles was Sie wünschen. Fräulein Emma, bedienen Sie mal.“

Und Fräulein Emma legt mir vor, Krawatten in allen Farben und Formen. Die Wahl ist schwer, und ich suche lange. Inzwischen hat der Herr des Ladens meine Zeitung gesehen, und als Mensch, der im Leben steht, interessiert er sich dafür.

„Sie haben die Mittagszeitung? Darf ich mal sehen?“

Da ich noch mit der Auswahl beschäftigt bin, reiche ich sie ihm. Er überfliegt die erste Seite.

„Wieder eine neue Steuerreform! Das ist ja unerträglich, ist sie schon raus?“

Er tritt näher an das Licht.

„Nein, morgen ist erst Beratung im Kabinett. Na, da wird was Schönes bei rauskommen. Wissen Sie, ich bin ja schon einige Jahre alt, aber mit diesen Kabinettitzungen, na, ich sage Ihnen —“

Beim Umbliättern riß die erste Seite entzwei, aber das stört ihn nicht weiter.

„Stich mal an, die Mieter protestieren gegen die Mieten? Was wenn ich mir das nicht gedacht hätte! Haben jahrelang umsonst gewohnt, und jetzt . . . Wissen Sie, ich habe selbst ein Haus in der Vorstadt. Was ich da mit den Mietern erlebe, na ich sage Ihnen —“

Inzwischen habe ich meine Krawatte gekleidet und möchte gehen. Ich strecke daher die Hand nach der Zeitung aus, die schon reichlich ramboniert ist. Aber der Herr ist noch lange nicht fertig und stellt schon die vierte Seite.

„Geschäftsbelebung an der Börse. Wer laßt da? Was die Leute so „beleben“ nennen. Wissen Sie, ich habe da zu Hause ein paar Aktien liegen, wenn ich die sehe, bekomme ich die Tollwut.“

„Dieber Herr,“ sage ich freundlich, „ich muß gehen, mein Jug —“

„Ein Raubmord an der Klosterbrücke,“ ruft er aus.

„Was sagen Sie dazu? Nicht möglich, was so alles passiert. Ins Wasser geworfen, ist das zu glauben?“

„Wollen Sie nicht die Güte haben und mir meine Zeitung —?“

„Gott sei Dank!“ rief er aus. „Das Wasser war zugetropfen, das Opfer ist auf dem Eise liegen geblieben. Was die Menschen manchmal für Glück haben! Wissen Sie, ich bin mal Schmittschuh gelaufen, da kam ich an ein großes Loch — — Was steht denn hier?“

Ich suchte mein Blatt zu erwischen, aber er war schneller als ich. Mit einem Rud knüßte er die Zeitung aufzukommen und stemmte sie mit der Faust in die Seite. Doch ehe er dazu kam, mir seine neueste Mitteilung zu machen, erblickte er einen Fleck auf seinem Schuh. Die Zeitung schien ihm geeignet als Wischtuch, und er rieb den Fleck damit ab. Dann öffnete er den Ofen, fort war meine sieben gekaufte Mittagszeitung. Ich rammte: „Entschuldigen Sie, aber das war meine —“

„Über er kam mir zuvor, wieder ganz Geschäftsmann. Begleitete mich höflich zur Tür.“

„Die Krawatte wird Ihnen ausgerechnet stehen. Er war mir ein Vergnügen, habe die Ehre, mein Herr.“

Ich ging, einer neuen Mittagszeitung entgegen. An der Türe hing ein Schild:

„Berehren Sie mich bald wieder!“

### Kirchennachrichten.

St. Nikolai.

Kantate, 10. 5.: Kollekte für den Landeskirchenrat-Verband. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst: Dr. 11 Rindberg. U. De; nachm. 4 1/2 Jugendgottesdienst des 2. Bezirks: Dr. 13 Taufstein: Dr. Abends 7 Jungfr.-Verein. 14r. Taufstunde; Waldgottesdienst am Königsberg: 2. Abmarsch früh 8 Uhr von Aue. Dienstag: abends 8 Uhr in der Kirche: Vortragsabend von Fr. Reinhardt, Technik bei Boderjam, Wöhnen: Schicksale verlorener und verlassener Kinder. Rindbergorgansang. Redermann herzlich eingeladen. 16 Jungmännerver. 8 Ladeverein. Mittwoch, abend 8 Uhr Bibelstunde im Pfarrsaal: 2. Donnerstag: abends 8 Uhr im Saale des „Schützenhauses“ Familienabend, veranstaltet vom Volkenschor St. Nicolai. Musikal. Darbietungen, Deklamatorium. Eintritt 50 Pfg.; Programm frei! 8 Vordereitung für Rindberg. 9. Freitag: abends 8 Uhr im großen Pfarrsaal Hauptversammlung der Christl. Elternvereinsung. Vortrag von Geschäftsführer Fr. Wehler, Dresden. 8 Männerverein.

Freibadkirche.

Sonntag Cantate. 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Beichte und Abendmahl. 11 Uhr: Unterredung mit den 1928-29 Konfirmanden. Montag, 8 Uhr: Christl. Verein 14. Männer, Schützenabend. Mittwoch, 8 Uhr: Eiferliche Andacht. Gedichte. Einzel- und Gemeinbesänge. Gesangbuch mitbringen. Vierberzettel 10 Pfg. Darnach Beichte und Abendmahl i. d. Stille. Kirchenbote liegt zur Abholung bereit.

Methodistenkirche, Aue, Bismarckstraße 12.

Sonntag, vorm. 9 Uhr Dankgottesdienst: Pred. Meyer; vorm. 10 1/2 Sonntagsschule; abends 7 Festgottesdienst: Vik.-Sup. D. Meyer. — Freitag, abends 8 Uhr, Vortrag mit Bildhauern: Das Mikobalverbot in Amerika und seine Wirkung, Pred. G. Bläser, St. Pölten, Oesterreich.

Katholische Kirche.

10. Mai: früh 8,30 hl. Messe und Predigt in Eibenshof (Neue Bürgerchule, Zimmer 20). — Vorm. 11,30 hl. Messe in Aue. Nachm. 5 Jungfrauenverein im Pfarrhaus. Abends 7,30 Matambacht, desgleichen Mittwoch zur selben Zeit. Vertag 11. Messe früh 7.

### 9 Jahre an Asthma

u. chron. Bronchialkatarrh leid., hatte ich viele Mittel ohne Erfolg angew. Schließlich habe ich selbst ein Mittel zum Einnehmen erfunden, das mich sofort, gebilligt, hat. Tausend Dankschreiben. Paul Breitkreuz.

Jeder Reibungsgefäßte erkrankt bei Einreibung v. l. — Mit einer Probe v. Mittels, damit er sich selbst v. Erfolg überzeugen kann.

Apothek am Schloß. Xor, Berlin, Stalitzerstraße 72.

Metallbetten, Stahlmattagen, Rindbetten bis an Privat, Hotel, 74 U. Preis. Rindbetten (Schl.) (Schl.)



# Rahma

MARGARINE

## buttergleich

Feinste Nährkraft! Größte Sparkraft! Die Beste wahrhaft! 1/2 Pfd. nur 50 Pfg.

Kinderzeichnung „Der kleine Coco“ gratis!

Neu erschienen: „Fips Lachzeiger für alle kleinen Kinder.“